

Mit Improvisationskunst zu DM-Medaillen

ROPE SKIPPING Power Jumper der HTG Bad Homburg zeigen sich für WM in Japan gerüstet

Leipzig – Im Rahmen des Deutschen Turnfestes in Leipzig wurden in diesem Jahr die Deutschen Einzelmeisterschaften im Rope Skipping abgewickelt. Diese bildeten die Grundlage zur Qualifikation für die letzten WM-Plätze für die Weltmeisterschaften in Japan Ende Juli.

In der Leipziger Messehalle waren von den „Power Jumpern“ der HTG Bad Homburg – Johannes Kowalski, Lilliana Perel und Hannah Dutschke – neben Wettkampfdisziplin auch jede Menge Konzentration und Improvisationstalent gefordert. Schließlich unterschied sich der eigens für dieses Turnier errichtete Bodenbelag

in der Halle erheblich von den Bodenbelägen in Turnhallen.

In der Altersklasse 16 bis 18 Jahre männlich konnte sich Johannes Kowalski in seiner Paradedisziplin „30 Sekunden Speed“ Bronze und im „Triple Under“ sogar die Silbermedaille sichern. Das bedeutete für ihn zugleich die Qualifikation für die WM in Kawasaki. Da er sich dort auch auf die Teamdisziplinen konzentrieren möchte, hat er seinen WM-Platz fürs „Triple Under“ an seinen Freund Lukas Rohfleisch (TS Ottersweier) abgegeben – ganz großer Sportsgeist!

Lilliana Perel begann in derselben Altersklasse wie Johannes sehr stabil mit 86 Zählern

im „Single Rope Speed Sprint“ (30 Sekunden im Laufschrift springen) und ihrem persönlichen Bestwert von 401 Zählern im „3 Minuten Speed“. Das bedeutete für sie die Plätze sechs und acht.

Hannah Dutschke startete als jüngste HTGlerin in der AK 4 weiblich (12-13 Jahre) und kam im „3 Minuten Speed“ fast an ihren persönlichen Bestwert heran: Bärenstarke 421 Zähler bescherten ihr die Silbermedaille, sodass sie bei der Siegerehrung bis über beide Ohren strahlte. Quasi um die Wette mit den Trainerinnen Clara und Michaela Kowalski, die durchatmen durften, dass all ihre Schützlinge verletzungs-



Wenn eine Rope Skipperin abhebt: Lilliana Perel von den „Power Jumpern“.

HTG BAD HOMBURG

frei blieben, waren die Schäden am Boden doch immer schlimmer geworden. Für den letzten Freestyle-Durchgang wurde der Wettkampfbereich gar neu verortet. Und: Beim „Triple Under Cup“ war die Begrenzung aufgehoben, damit sich die Springer eine schadhafte Stelle suchen konnten. 99